

Schmerzhafte Sommererkrankung**Ohrenentzündung durch häufiges Baden**

Endlich Ferien! Nun können die Kinder ihre wohlverdiente Freizeit genießen und nach Herzenslust Schwimmen und Baden. In manchen Fällen wird diese Freude allerdings jäh getrübt – meist in der Nacht machen heftige Schmerzen im Ohr bei den Kleinen auf eine Entzündung des Gehörgangs aufmerksam. Thomas Rasse, Oberarzt an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten am Klinikum Wels-Grieskirchen, erklärt, warum vor allem Kinder und Diabetiker ein erhöhtes Risiko für Badeotitis haben.

Betroffen ist dabei die Haut des äußeren Gehörgangs bis zum Trommelfell. „Diese ist in der Regel durch eine Schicht aus Ohrenschmalz geschützt“, erklärt Rasse. Bei längerem Kontakt mit Wasser kann sich diese allerdings aufweichen und Krankheitserreger durchbrechen die Hautbarriere. „Dies geschieht unabhängig von der Qualität des Badewassers, denn diese Bakterien, Viren oder Pilze tragen wir stets auf unserer Hautoberfläche mit uns. Erst durch die aufgeweichte Hautoberfläche haben sie die Möglichkeit einzudringen.“ Vor allem der enge Gehörgang trocknet nach dem Baden nicht so schnell wie zum Beispiel eine freiliegende Hautfläche an Armen oder Beinen. Im feuchtwarmen Milieu des äußeren Ohres vermehren sich die Erreger dann schnell und dringen in den Körper ein. Auch bei einer Reizung oder Verletzung der Haut des Gehörgangs steigt das Risiko für eine Entzündung. „Zum Beispiel eine unsachgemäße Reinigung des Gehörgangs durch Wattestäbchen oder mit Seife bzw. auch In-Ear-Kopfhörer tragen dazu bei“, so der HNO-Experte. Eine erhöhte Anfälligkeit weisen Patienten mit Hauterkrankungen und Diabetes mellitus auf. „Bei geschwächtem Immunsystem und nicht intakter Hautbarriere können die Krankheitserreger leichter eindringen und Entzündungen verursachen.“

Schmerzhafte, aber kein Notfall

Die Badeotitis betrifft das äußere Ohr bis hin zum Trommelfell. „Genaugenommen handelt es sich dabei nicht um eine Ohrenentzündung, sondern vielmehr um eine Entzündung der Haut im Ohr“, erklärt Rasse. „Sie tritt eher rasch, bereits einige Stunden nach Eindringen der Krankheitserreger auf. Die Otitis kann sehr schmerzhaft ausfallen, da die Schwellung wenig Raum hat sich auszubreiten und so gegen die Beinhaut drückt.“

Auch wenn die Beschwerden stark sind, handelt es sich bei der Entzündung um keinen Notfall. Der Experte rät: „Treten nach ausgiebigem Baden in der Nacht Schmerzen im Ohr auf, greift man am besten auf ein gängiges entzündungshemmendes Schmerzmittel zurück und sucht am nächsten Tag einen Facharzt auf.“ Die Badeotitis dauert in der Regel eine Woche. „Nach drei bis sieben Tagen sollten die Beschwerden wieder abklingen“, weist der Mediziner hin. „Wichtig ist dabei, die Ohren möglichst trocken zu halten, deshalb ist das Untertauchen beim Schwimmen vorübergehend nicht erlaubt. Nach dem Duschen und Haarewaschen empfiehlt sich das Ausföhnen der Gehörgänge. Die heiße Luft trocknet die Haut und stoppt somit das Wachstum der Keime.“ Ist der Gehörgang mit Ohrenschmalz gefüllt, soll das Material durch den Facharzt abgesaugt werden. „Keinesfalls darf der Gehörgang mit einem Wattestäbchen gereinigt werden, da so das Cerumen die Öffnung verschließt und Wasser und Erreger somit regelrecht eingeschlossen werden.“ Zeigen entzündungshemmende Schmerzmitteln und eine lokale Therapie mit antibiotischen Tropfen nicht die entsprechende Wirkung, werden Antibiotika als Infusion verabreicht.

So können Sie sich vor einer Badeotitis schützen

Menschen mit starker Ohrenschmalzproduktion empfiehlt der Experte: „Lassen Sie sich regelmäßig und vor allem bereits vor der Badesaison Ihre Gehörgänge vom Fachmann reinigen“, so Rasse. „Es ist sicherer, dies unter Sicht zu machen, als womöglich zuhause selbst mit diversen Gegenständen zu experimentieren – eine Verletzung des Trommelfells kann gravierende Folgen haben!“, warnt der HNO-Arzt. Sportliche Schwimmer schützen sich durch das Tragen einer Schwimmotoplastik vor Entzündungen.

Risikofaktoren, die eine Badeotitis begünstigen:

- Reinigung mit Wattestäbchen
- besonders enge Gehörgänge
- Tauchen im Chlorwasser
- Hauterkrankungen, Diabetes mellitus bzw. ein geschwächtes Immunsystem.



© Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

OA Dr. Thomas Rasse, Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Die Haut des äußeren Gehörgangs ist in der Regel durch eine Schicht aus Ohrenschmalz geschützt. Bei längerem Kontakt mit Wasser kann diese aufweichen und Krankheitserreger durchbrechen die Hautbarriere.“

„Dies geschieht unabhängig von der Qualität des Badewassers, denn diese Bakterien, Viren oder Pilze tragen wir stets auf unserer Hautoberfläche mit uns.“

„Zum Beispiel eine unsachgemäße Reinigung des Gehörgangs durch Wattestäbchen oder mit Seife bzw. auch In-Ear-Kopfhörer steigern das Risiko für eine Entzündung.“

„Bei geschwächtem Immunsystem und nicht intakter Hautbarriere können die Krankheitserreger leichter eindringen und Entzündungen verursachen.“

„Die Otitis kann sehr schmerzhaft ausfallen, da die Schwellung wenig Raum hat sich auszubreiten und so gegen die Beinhaut drückt.“

„Keinesfalls darf der Gehörgang mit einem Wattestäbchen gereinigt werden, da so das Cerumen die Öffnung verschließt und Wasser und Erreger somit regelrecht eingeschlossen werden.“



HNO-Untersuchung Badeotitis, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

Auch wenn die Beschwerden äußerst schmerzhaft sind, handelt es sich bei der Badeotitis um keinen Notfall: Treten nach ausgiebigem Baden Schmerzen im Ohr auf, greift man am besten auf ein gängiges entzündungshemmendes Schmerzmittel zurück und kontaktiert den HNO-Facharzt.

Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten am Klinikum Wels-Grieskirchen

Als Schwerpunktkrankenhaus bietet das Klinikum das gesamte Spektrum der Diagnostik sowie der konservativen und operativen Therapie der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde an. Zu den Schwerpunkten zählen zusätzlich die HNO-Onkologie, der Themenkreis Schnarchen und Schlafapnoe sowie Hörprobleme bei Kindern und implantierbare Hörlösungen. Unter der Leitung von Implantationsspezialist Primarius Dr. Thomas Keintzel wurden am Klinikum Wels-Grieskirchen seit 2004 über 800 CI-Implantationen durchgeführt. Der Implantationsschwerpunkt am Klinikum ermöglicht es vielen Patienten mit einer Hörstörung, wieder aktiv am Leben in Gesellschaft teilzunehmen. Zum Erfolg des Implantationsprogramms zählen neben dem chirurgischen Know-how ganz wesentlich die Klinikum-Logopädie sowie eine gute Präimplantationsdiagnostik, die schon mit dem Hörscreening bei Neugeborenen beginnt. Nähere Informationen zur Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde am Klinikum Wels-Grieskirchen unter www.klinikum-wegr.at → Medizin und Pflege → Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at